

100 METER HECKE VON BROMBEEREN BEFREIT

USTER Letzten Samstag war nationaler Heckentag. Auch in Uster fand ein Anlass statt. In Sulzbach befreiten Freiwillige eine 100 Meter lange Hecke von wildwuchernden Brombeeren, die sich auch bereits in die angrenzende Blumenwiese ausdehnt hatten.

Der Ort «Tani» ist ein wunderschöner Drumlin-Rücken östlich der Aussenwacht Sulzbach. Hier fanden sich am Samstag bei prächtigem Herbstwetter 16 Freiwillige der beiden Vereine Blühpatenschaften Uster sowie des GNVU zu einem Arbeitseinsatz ein. In Zusammenarbeit mit der Stadt Uster und dem Verein Konkret wurde ein 100 Meter langer und 5 Meter breiter Brombeer-Streifen gerodet. Aufgabe der Freiwilligen war es, das Schnittgut wegzubringen. Das tönt einfach, erwies sich in Tat und Wahrheit aber als «beinharter Job», wie Stefan Hartmann vom Verein Blühpatenschaften am Ende feststellte.

REGELMÄSSIGE HECKENPFLEGE IST WICHTIG

Das Brombeer-Gestrüpp drohte bereits die bestehende Hecke aus Liguster, Pfaffenhütchen, Hartriegel oder Weissdorn zu ersticken. Für Vögel und Kleintiere sind Hecken Biotop, die gerade in den ausgeräumten Kulturlandschaften eine wichtige Rolle haben. «Der regelmässige Unterhalt einer Hecke ist wichtig; alle fünf bis zehn Jahre braucht es einen Pflegeschnitt», erklärte Fachmann Thomas Honegger vom Verein Konkret.

Bereits zwei Wochen zuvor hatte Honegger den Streifen ma-



Das Beladen des Raupenbaggers mit dem dornigen Schnittgut war anstrengend. Fotos: Stefan Hartmann

schinell gerodet. Mit speziellen Rechen kehrten nun die Freiwilligen die Ranken der armenischen Brombeere (siehe Box) zusammen und luden sie mit Gabeln auf einen Raupendumper. Sie werden später gehäckselt.

Mit dem Entfernen der Ranken ist es aber nicht getan: Damit hier wieder eine Blumenwiese gedeihen kann, muss der Streifen in einem weiteren Schritt geackert und die Wurzeln entfernt werden. Die Arbeit geht den Freiwilligen also nicht aus! Im nächsten Frühsommer wird dann Schnittgut von der angrenzenden Blumenwiese zum Versamen auf dem Streifen ausgebracht. Punkt 12 Uhr, nach getaner Arbeit, gab es eine feine Kürbissuppe von Chabis-Chäs.

STEFAN HARTMANN



So sah es noch vor drei Wochen aus – die Brombeer-Ranken drohten die Hecke zu ersticken.

DIE UNERWÜNSCHTE BROMBEERE

Die armenische Brombeere (Herkunft Kaukasus) wurde im 19. Jahrhundert in Westeuropa als ertragreicher Beerensstrauch angepflanzt. Ihre Ranken werden bis zu drei Meter lang, wobei die Triebspitzen neue Wurzeln

schlagen, sobald sie Bodenkontakt haben. Auf diese Weise breitet sich die Pflanze fast sprunghaft aus.

Sie verwildert rasch, macht dichte Bestände und verdrängt die einheimische Vegetation. **REG**

ANZEIGE

diga
möbel

SCHLAFWOCHEN

bis Samstag, 11. Nov. 2023

**16%
Rabatt**

Gratis Lieferung
und Montage

8953 Dietikon ZH	Lerzenstr. 15a	044 743 80 50
8600 Dübendorf ZH	Neugutstr. 81 (neben Micasa)	044 802 10 10
8854 Galgenen SZ	Ausfahrt Lachen	055 450 55 55

I d'iga muesch higa.